Konrad-Adenauer-Stiftung in Ungarn
Batthyány u. 49, H - 1015 Budapest
Tel.: 00361 487 50 10,
adenauer@adenauer.hu

Ungarn: Nachwahlbericht I

MSZP gewinnt, FIDESZ erreicht sein Wahlziel nicht, SZDSZ und MDF im Parlament

von
Klaus Weigelt
Leiter der Konrad-Adenauer-Stiftung in Ungarn
Budapest, 10. April 2006

Der erste Wahlgang in Ungarn am 9. April 2006 brachte nur insofern eine große Überraschung, als alle vier bereits jetzt im Parlament vertretenen Parteien auch in der kommenden Legislaturperiode 2006 bis 2010 wieder dabei sein werden. Alle Meinungsforschungsinstitute hatten nur mit drei Parteien gerechnet und dem Ungarischen Demokratischen Forum MDF keine Chance eingeräumt. Die 5,04% des MDF, die sich ab 22 Uhr abzuzeichnen begannen, sind eine echte Sensation. Ibolya Dávid ist neben Ferenc Gyurcsány die eigentliche Wahlsiegerin und hat sich auch bereits dazu erklärt.

Die Enttäuschung bei FIDESZ war entsprechend groß. Man hatte mit einem sicheren Wahlsieg gerechnet, aber – wie bereits vor vier Jahren: der zunächst beachtliche Vorsprung schmolz nach Eintreffen der Budapester Ergebnisse kontinuierlich zusammen und verwandelte sich in einen Rückstand von über einem Prozent gegenüber MSZP. SZDSZ erreichte deutlich über 6%, was in dieser Klarheit auch nicht erwartet worden war.

Die Wahlbeteiligung lag mit 67,61% fast 3% unter der von 2002 (70,53%). Das vorläufige amtliche Ergebnis zeigt am 10. April folgendes Bild:

MSZP	43,21%
FIDESZ/KDNP	42,03%
SZDSZ	6,50%
MDF	5,04%

Von den übrigen sechs Parteien, die Landeslisten aufgestellt hatten, erreichte nur der rechtsradikale MIÉP 2,19%, die übrigen Parteien noch weniger. Obwohl diesmal MDF aus eigener Kraft als vierte Partei ins Parlament einzieht, hat sich der Trend zum Zwei-Parteien-System weiter verstärkt. Hatten 2002 noch 83,14% für MSZP und FIDESZ gestimmt, so sind es diesmal 85,36%. Dass alle vier im nächsten Parlament vertretenen Parteien 96,79% auf sich vereinigen, ist ein gutes Zeichen für die ungarische Demokratie in ihren fünften Wahlen.

Von den insgesamt 386 Abgeordnetensitzen des ungarischen Parlaments werden 176 nach dem Mehrheitswahlrecht vergeben. Um ein Direktmandat in einem der 176 Wahlkreise zu

erringen, ist im ersten Wahlgang die absolute Mehrheit erforderlich. 67 Mandate konnten im ersten Wahlgang entschieden werden:

MSZP	37 Mandate
FIDESZ/KDNP	29 Mandate
SZDSZ	1 Mandat

Von den 210 Mandaten, die über Parteilisten zu verteilen sind, werden – in Abhängigkeit von der Wahlbeteiligung – maximal 152 Sitze nach dem Verhältniswahlrecht über 20 Gebietslisten (Budapest und 19 Komitate) errechnet und minimal 58 Sitze nach dem „Reststimmen"-Prinzip mittels einer Landesliste. Im zweiten Wahlgang am 23. April, zu dem die Kandidaten mit einem mindestens 15%igen Stimmenanteil oder – falls weniger als drei Kandidaten 15% erreichen – die drei stärksten Kandidaten zugelassen sind, reicht die einfache Mehrheit für den Einzug ins Parlament. Als Reststimmen gelten diejenigen Stimmen, die a) im ersten oder – wenn notwendig – zweiten Wahlgang auf Direktkandidaten in den Wahlkreisen und b) auf Parteien in den Gebietslisten abgegeben werden, die ohne Mandat geblieben sind.

Aus den 67 bereits entschiedenen Wahlkreisen und aus der (noch nicht abgeschlossenen) Verteilung der Mandate über die Gebietslisten konnten im ersten Wahlgang 213 Parlamentssitze wie folgt entschieden werden:

MSZP	109 Mandate
SZDSZ	4 Mandate
FIDESZ-KDNP	98 Mandate
MDF	2 Mandate

Demnach müssen für die Besetzung aller 386 Parlamentsplätze noch 173 Sitze verteilt werden, von denen 109 am 23. April in den Einzelwahlkreisen entschieden werden. Im zweiten Wahlgang können auch von den Gebietslisten noch 6 Mandate vergeben werden. Je geringer die Wahlbeteiligung ist, desto weniger Mandate werden über die Gebietslisten und desto mehr Mandate über die Landeslisten vergeben. Bei einer niedrigen Wahlbeteiligung kann es vorkommen, dass die übrigen 6 Mandate nur durch die Landesliste verteilt werden; diese würde dann statt 58 auf 64 Plätze anwachsen.

Aus dieser Übersicht ergibt sich, dass FIDESZ-KDNP den ersten Wahlgang verloren hat. Die Partei wurde schon 2002 dafür kritisiert, dass sie zu wenig Gewicht auf Budapest legt und ihren Schwerpunkt zu sehr auf die ländlichen Gebiete konzentriert. Anscheinend verliert FIDESZ-KDNP auch diesmal wieder in Budapest. Von den 32 Budapester Wahlkreisen konnte MSZP schon 12 im ersten Wahlgang zu ihren Gunsten entscheiden. Im zweiten Wahlgang kann FIDESZ-KDNP höchstens 3 Mandate gewinnen, 17 Mandate sind MSZP so gut wie sicher. Damit wird das Ergebnis in Budapest 2006 noch schlechter als 2002, als FIDESZ 4 von 32 Bezirken gewinnen konnte.

Bei den Komitaten gab es kaum Überraschungen. Baranya, Borsod, Csongrád, Heves, Jász-Nagykun-Szolnok, Komárom-Esztergom, Szabolcs-Szatmár-Bereg (also vor allem Komitate im Nordosten Ungarns, wo im Sozialismus Industrie und verarbeitendes Gewerbe entwickelt wurden, die nach der Wende schwächer wurden und verarmten, sowie Komitate, die vom Hochwasser betroffen sind) wurden von MSZP gewonnen. Im östlichen Teil des Landes

konnte sich FIDESZ-KDNP nur in seinen Hofburgen Hajdú-Bihar und in der Komitatshauptstadt Debrecen halten. Die mittel- und westungarischen Komitate sind dem FIDESZ-KDNP verbunden.

Am 23. April werden die restlichen 109 Kandidaten der noch nicht entschiedenen Wahlkreise gewählt. Die Situation sieht wie folgt aus, gemessen an dem jeweiligen Platz, den ein Kandidat in einem Wahlkreis erreicht hat:

	1. Platz	**2. Platz**	**3. Platz**
MSZP	56	46	./.
FIDESZ/KDNP	49	57	./.
SZDSZ	1	3	58
MDF	1	1	40
Somogyért	1	./.	./.
MIÉP	./.	./.	4

MSZP hat also in mehr Wahlkreisen eine bessere Ausgangsposition als FIDESZ-KDNP, zumal SZDSZ in deutlich mehr Wahlkreisen als MDF den entscheidenden dritten Platz besetzt. Viktor Orbán erklärte am Abend des 9. April, dass er aus dieser Situation die noch fehlenden 75 Mandate für eine bürgerliche Regierungsmehrheit gewinnen will. Dazu bedarf es jedoch eines Bündnisses mit MDF, das derzeit nicht in Sichtweite ist, und einer Verbesserung der Situation in Budapest, die ebenfalls kaum erreichbar ist, wie bereits dargelegt.

Zwischen MSZP und SZDSZ wurde – wie zu erwarten war – am 10. April bereits ein Bündnis geschlossen für den zweiten Wahlgang: SZDSZ tritt in 55 Wahlkreisen zugunsten des MSZP-Kandidaten zurück, MSZP in drei Wahlkreisen zugunsten von SZDSZ, davon in einem zugunsten des SZDSZ-Parteivorsitzenden Gábor Kuncze. Der Wille, gemeinsam weiterzuregieren, ist klar erkennbar. Die Führung von FIDESZ-KDNP hat am 10. April das MDF aufgesucht, eine bemerkenswerte Geste nach den in aller Öffentlichkeit ausgetragenen Dauerquerelen der vergangenen Monate. Ob sich die beiden verfeindeten EVP-Parteien einigen werden, ist noch nicht absehbar.

Eine Durchsicht aller noch nicht entschiedenen 109 Wahlkreise mit einer Bewertung der Chancen für die bürgerliche Opposition ergibt folgendes Bild:

Fast sichere Wahlkreise	19
Wahrscheinlich zu gewinnen	13
Möglich zu gewinnen	22
Unwahrscheinlich	23
Unmöglich	32

Nach dieser Einschätzung kann – vorausgesetzt, es kommt zu einer Absprache mit dem MDF – FIDESZ-KDNP am 23. April allenfalls 54 Mandate gewinnen, aber auf keinen Fall 75, wie es sich Viktor Orbán zum Ziel gesetzt hat. In einer Evaluierung des ersten Wahlgangs teilt FIDESZ-KDNP am 10. April mit:

The distribution of the remaining electoral districts is such that MSZP and SZDSZ would be unable to form a majority after the second round with certitude. This has one single condition: an agreement between Fidesz and MDF for the run-off. … Fidesz stands ready for any arrangement with MDF. A mutually beneficial agreement between our two opposition parties for the second round of the elections could guarantee a victory for the Hungarian center-right forces and a change of government on 23 April.

Diese euphorische Darstellung hält den Fakten kaum stand. Bei nüchterner Betrachtung der Ergebnisse des ersten Wahlganges in Ungarn ist mit einem Regierungswechsel kaum zu rechnen. Dennoch wird Ungarn, wie auch die FIDESZ-Pressenotiz erahnen lässt, zwei weitere heiße Wahlkampfwochen erleben. Viktor Orbán wird nichts unversucht lassen, doch noch an die Regierung zurückzukehren, obwohl das nahezu aussichtslos ist.

Stimmen nach der Wahl:

Ibolya Dávid, Vorsitzende des MDF
„MDF hat gezeigt, dass es auch durch Betonwände gehen kann."

"Wie wollen nicht in der tödlichen Umarmung von FIDESZ ersticken!"

Viktor Orbán, Vorsitzender des FIDESZ
„Der lacht zuletzt, der am Ende lacht."

"Ich bleibe, egal ob oben oder unten, aber ich bleibe immer, das ist keine Frage der Belohnung, sondern der Treue."

„Die Tendenzen sind für uns günstig. Wir dürfen jetzt keine Angst bekommen, wir müssen an der Sache arbeiten!"

Zoltán Pokorni, Vizevorsitzender von FIDESZ
"Wenn wir nicht zusammenhalten können, weil die Eitelkeit stärker als die Heimatliebe ist, dann begehen wir einen historischen Fehler."

Ferenc Gyurcsány, MSZP, Ministerpräsident
„Zu Gott sage ich, dass ich in zwei Wochen zu Euch sagen werde, Ihr habt gesiegt. Dann haben diejenigen gesiegt, die gewollt haben, dass eine zweite Gyurcsány-Regierung zu Stande kommt."

„Der Slogan 'Ein Lager-eine Flagge' hat verloren, und die dritte Republik hat gewonnen."

"Ibolya Dávid erhielt jetzt eine Möglichkeit, auf der Basis des Antallschen Erbes Geschichte zu schreiben."

Gábor Kuncze, Vorsitzender des SZDSZ
„Ich wiederhole es: gebt den Kindern keinen Schlag auf die Finger; wenn sie wachsen, werden sie sonst noch wie der Mikola!" (Kandidat für den stv. MP in einer FIDESZ-Regierung, der durch ungewöhnliche Aussagen ins Gerede gekommen ist.)